



Jeanne d'Arc im Film, Hexenverbrennung in Paris\*: Das Christentum wurde heidnisch

der islamischen, in der eine entsprechende Unterscheidung nicht vorgegeben ist. Die Umma des Islam ist die Gemeinde im europäischen Doppelsinn des Wortes.

Zu Beginn des christlichen Europa stehen sich Sacerdotium und Imperium gegenüber, nicht als Kirche und Staat, sondern als zwei sakrale Mächte. Unter Karl und Otto I. dominiert das Imperium de facto. Die Päpste sind von ihm abhängig und Bischöfe seit Otto zugleich Reichsbeamte. In Ostrom übrigens und in Russland bleibt es bei der Vorherrschaft des Kaisers über die Kirche.

In Europa aber wendet sich die klösterliche Reformbewegung von Cluny im Namen der „Freiheit der Kirche“ dagegen, dass weltliche Herrscher Bischöfe einsetzen. Es kommt zum großen Kampf zwischen Sacerdotium und Imperium im Investiturstreit. Heinrich IV. muss den Canossa-Gang (1077) antreten. Der Papst hat scheinbar gesiegt. Das ist der Griff nach der Theokratie.

Als aber Bonifaz VIII. mit dem französischen König Philipp IV. 1302 ebenso verfahren wollte, setzt dieser den Papst kurzerhand gefangen. Und als Papst Johannes XXII. 1323 den deutschen König Ludwig

den Bayern absetzte, kümmerte sich niemand mehr darum. Im Gegenzug erklärt der Kurverein zu Rense 1338, dass jeder, den die Kurfürsten wählen, rechtmäßig König ist, auch ohne Zustimmung des Papstes.

Die königliche Macht wird mit der Volkssouveränität begründet, wobei das Volk durch die (nicht gewählten) Kurfürsten vertreten ist. Aber auch der königliche Absolutismus ist verhindert. Der deutsche König bleibt abhängig vom Reichstag, in dem hohe Geistlichkeit, Adel und Reichsstädte vertreten sind, ein Bundesrat sozusagen.

Die Lehrzeit der Völker Europas unter der Ägide der Kirche ist am Ende des Mittelalters vorbei. Eine die Volksgemeinschaft einende Führung unter dem Papsttum ist vollends zur Illusion geworden. Gewonnen sind neue Rechte und Freiheiten. So rudimentär sie noch erscheinen, wächst aus ihnen die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben. Doch bis es so weit ist, vergehen noch blutige Jahrhunderte in Europa.

\* Links: Ingrid Bergman in „Joan of Arc“ (1948); rechts: Holzstich nach einer Zeichnung von Félix Philippoteaux (1894).

Was bleibt vom Mittelalter? Dass es europäischer war als das 19. und 20. Jahrhundert. Dass es eine Europa-Idee geprägt hat, die weiter trägt: Concordia discors oder Discordia concors, versöhnte Verschiedenheit. Dunkle Seiten hat es allerdings. Leider blieb es dem 20. Jahrhundert vorbehalten, diese in den Schatten zu stellen. Der Schlaf der Vernunft gebar Gespenster, wie sie Francisco Goya zeichnete. Aber es war auch das Mittelalter, das uns Maßstäbe geliefert hat, seine Skandale zu identifizieren.

**RICHARD SCHRÖDER**

lehrt Philosophie und Systematische Theologie an der Berliner Humboldt-Universität. In der DDR hatte Schröder, 58, als Pfarrer im Harz und Dozent am Kirchenseminar in Naumburg gearbeitet. Für die neu gegründete Ost-SPD saß er als Fraktionschef 1990 in der ersten frei gewählten Volkskammer.



KLAUS MEHRER